

Leitbild für ein kind- und jugendgerechtes Erfurt 2020

Entstehung | Meilensteine | Ergebnisse

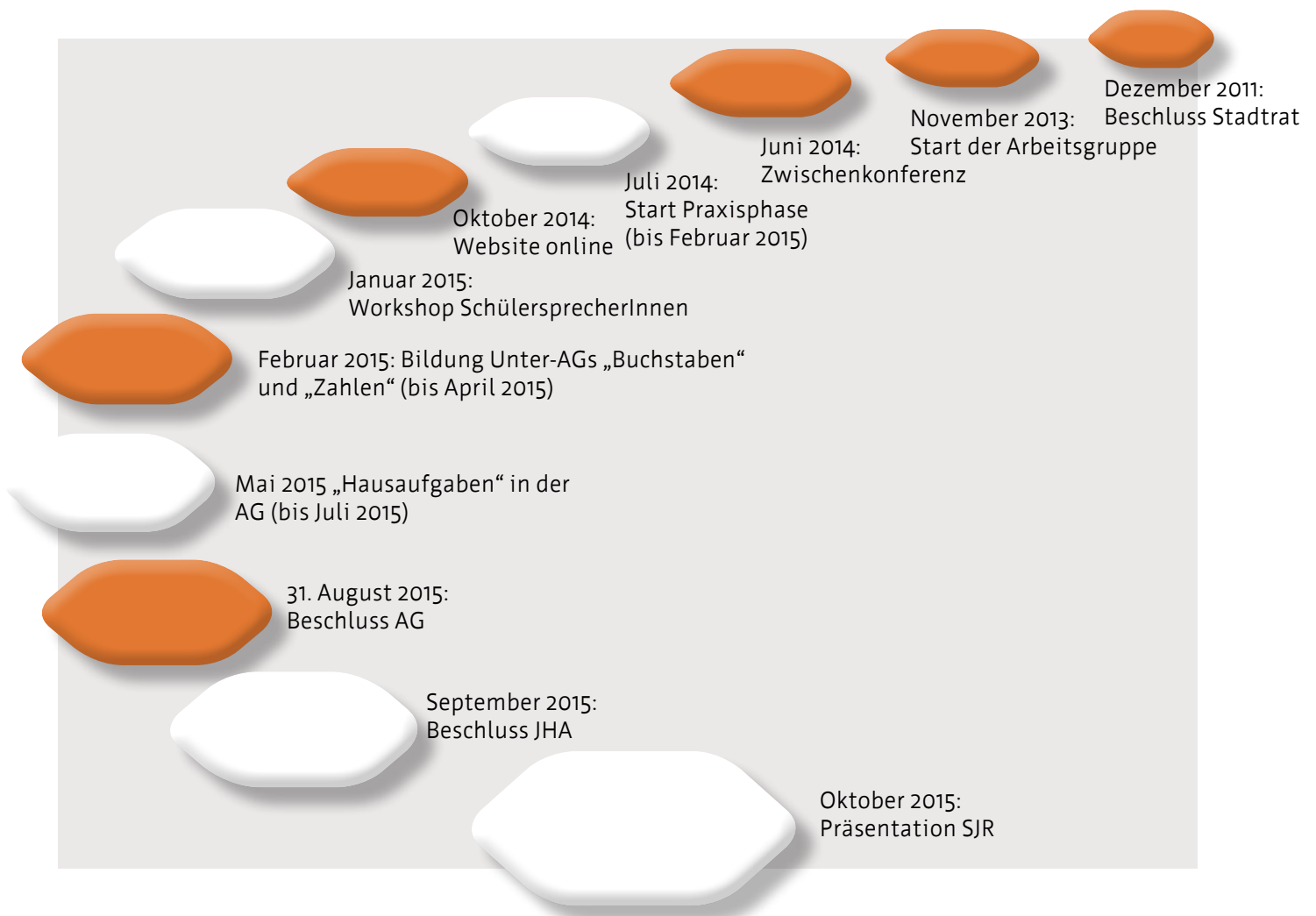


LANDESHAUPTSTADT
THÜRINGEN
Stadtverwaltung



Der Entstehungsprozess

a) Zeitliche Abfolge in Meilensteinen



Der Entstehungsprozess

b) Erläuterungen zur zeitlichen Abfolge

Fragen, die in diesem Kapitel beantwortet werden:

Wann ging es los?
Wie fand sich die Arbeitsgruppe?
Welche Höhepunkte gab es im Prozess?

DER START

■ Mit Beschlussfassung des Jugendförderplans im Dezember 2011 wurde im Maßnahmepunkt IX - KJFP durch den Stadtrat beschlossen:

„Die Verwaltung des Jugendamtes wird beauftragt, insbesondere mit den Akteuren des Kinder- und Jugendförderplanes und unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ein Leitbild für ein kind- und jugendgerechtes Erfurt 2020, in dem die Anforderungen, Aufgaben und Ziele für die Jugendarbeit beschrieben sind, zu entwerfen und dem Jugendhilfeausschuss vorzulegen.“

Nach Abwägung und Prüfung verschiedener Optionen wurden im Sommer 2013 erste Planungen für eine Arbeitsgruppe vorgenommen.

■ Die Zielstellung war, eine Arbeitsgruppe für die Leitbildentwicklung mit freien und öffentlichen AkteurInnen der Kinder- und Jugendhilfe zu gründen. Dabei lag der Fokus darauf, möglichst breit die Wünsche und Vor-

stellungen der Kinder und Jugendlichen in die Leitbildentwicklung einfließen zu lassen.

■ Angesprochen wurden alle Interessierten aus den Bereichen der Jugendverbände, der Jugendhäuser, der schulbezogenen Jugendsozialarbeit und der angrenzenden Bereiche der Jugendhilfe

■ Die Koordination wurde von Frau Wilhelm (städt. Freizeittreff Lindenweg) in Kooperation mit Herrn Gruber (Stadtjugendring) übernommen. Im November 2013 startete die Arbeitsgruppe mit ihrem ersten Treffen. Neben der Fachberatung des Jugendamts nahmen insgesamt neun VertreterInnen von Erfurter Trägern der Kinder- und Jugendhilfe am Auftakttreffen teil.

■ Im Dezember 2013 übernahm Frau Rieth ihre Aufgabe als Moderatorin und fachliche Begleitung des Leitbildprozesses. Die Arbeit konnte beginnen.

DIE ARBEITSGRUPPE BEGINNT

■ Die Arbeitsgruppe traf sich im Prozess etwa einmal pro Monat für 90 Minuten. Die ersten Herausforderungen waren die Einigung auf ein gemeinsames Verständnis von der Funktion eines Leitbilds sowie die Wahl von Themen, die dort behandelt werden sollten.

Der Entstehungsprozess

■ Im Verlauf einigte man sich auf folgende Herangehensweise: Im Leitbild zu behandelnde Themenfelder wurden unter dem Blickwinkel der Jugendhilfe identifiziert. Thesen wurden zu den jeweiligen Themen formuliert. Methodische Handlungsvorschläge für die thematische Arbeit mit den Thesen wurden entwickelt. Dabei betrachtete man die verschiedenen Bereiche der Kinder- und Jugendarbeit separat: Methoden, die sich besonders für Jugendhäuser oder die schulbezogene Jugendsozialarbeit eignen, wurden ebenso entwickelt wie Methoden für Jugendverbände oder Jugendprojekte.

ZWISCHENKONFERENZ UND PRAXISPHASE

■ Die direkte Beteiligung von Kindern und Jugendlichen am Leitbildprozess war eine zentrale Aufgabe, der sich die Arbeitsgruppe gern und aus Überzeugung stellte. Im Juni 2014 präsentierten die Mitglieder der Arbeitsgruppe die Zwischenergebnisse in einer Zwischenkonferenz auf dem Lernort Petersberg einer interessierten Öffentlichkeit. Interessierte Fachkräfte, aber auch einige Kinder und Jugendliche folgten der ausdrücklichen Einladung und brachten ihre Anregungen vor Ort und auch in den weiteren Prozess der Arbeitsgruppe mit ein.

■ Gleichzeitig läutete die Zwischenkonferenz die so genannte Praxisphase ein. In dieser Phase, die sich bis zum Februar 2015 erstreckte, wurden die durch die Arbeits-

gruppe erarbeiteten Thesen mit Kindern und Jugendlichen bearbeitet und überprüft.

Dabei war die vereinbarte Zielstellung, jeweils die Wichtigkeit des Themas für die Kinder und Jugendlichen sowie die persönliche Einschätzung der Ist-Situation in Erfurt abzufragen.

Die entwickelten Methoden wurden in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen eingesetzt. Zahlreiche Mitmach-Aktionen, Umfragen bei Infoständen, integrierte und eigens geschaffene Aktionen bei den Ferienangeboten und Gruppenstunden wurden von Juli 2014 an unter dem Thema „Leitbild“ in Eigenverantwortung der Mitglieder der Arbeitsgruppe durchgeführt.

■ Darüber hinaus wurden verschiedene methodische und inhaltliche Materialien in den Fachgremien der Kinder- und Jugendarbeit in Erfurt verteilt, um auch weiteren Interessierten außerhalb der Arbeitsgruppe die Beteiligung am Leitbildprozess zu ermöglichen. Neben der inhaltlichen Arbeit stand auch stets die Schaffung einer Öffentlichkeit für das entstehende Leitbild bei den Kindern und Jugendlichen im Vordergrund.

Der Entstehungsprozess

HIGHLIGHTS AUS DER PRAXISPHASE

■ Zwei besondere Highlights aus der Praxisphase sollen hier Erwähnung finden. Unter www.stadtkind2020.de wurde aus einer Initiative der Arbeitsgruppe heraus eine eigene Umfrageseite für die Überprüfung der Thesen durch die Kinder und Jugendlichen eingerichtet. Diese unterstützte ab Oktober 2014 das Erreichen von interessierten Kindern und Jugendlichen aus Erfurt und bot gleichzeitig eine gute Informationsplattform für die weitere (Fach)Öffentlichkeit.

■ Im Januar 2015 wurde zum Ende der Praxisphase ein Workshop mit den SchülersprecherInnen der weiterführenden Erfurter Schulen durchgeführt. Hieran nahmen 14 SchülersprecherInnen teil und beteiligten sich aktiv und intensiv an der Diskussion zu den gewählten Themen. Zusätzlich wurden Visitenkarten mit dem Hinweis auf die Umfrage auf der Internetseite ausgegeben, die die SchülersprecherInnen an die MitschülerInnen verteilen konnten. Eine erneute Einladung der SchülersprecherInnen nach Abschluss des Leitbildprozesses wurde vereinbart.

ZURÜCK IN DER ARBEITSGRUPPE

■ Nach Ende der Praxisphase wurden die zusammengetragenen Ergebnisse in der Arbeitsgruppe gesichtet. Anschließend wurden die Untergruppen „Zahlen“ und „Buchstaben“ gebildet. Die „Zahlen“-Gruppe wertete die quantitativen Ergebnisse der Befragung der Kinder und

Jugendlichen aus. Die „Buchstaben“-Gruppe bearbeitete die qualitativen Ergebnisse wie Interviews, Kommentare oder künstlerische Ergebnisse. Dabei lag das Hauptaugenmerk nicht auf einem statistisch belastbaren Zahlenwerk – diesen Anspruch verfolgte die Arbeitsgruppe nicht. Vielmehr stand der Abgleich im Vordergrund, ob die Einschätzungen der Arbeitsgruppe zur Relevanz der gewählten Themen auch die der Kinder und Jugendlichen trifft. Hier konnten gute Ergebnisse erzielt werden.

■ Die Ergebnisse der Praxisphase lassen sich wie folgt zusammenfassen: Die gewählten Themen der Arbeitsgruppe waren auch für die Kinder und Jugendlichen relevant. Die Rückmeldungen der Kinder und Jugendlichen führte zu besonderen Schwerpunktsetzungen innerhalb der Themen. Die methodische Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen hat den Leitbildprozess in der Arbeitsgruppe nachhaltig positiv beeinflusst.

DAS ENDE FEST IM BLICK

■ Es bildeten sich schlussendlich zehn Kernthemen aus dem bisherigen Leitbildprozess heraus. Diese wurden innerhalb der Arbeitsgruppe jeweils von ein bis zwei Mitgliedern in Form einer „Hausaufgabe“ inhaltlich vorbereitet und

Der Entstehungsprozess

anschließend durch die Arbeitsgruppe gemeinsam bearbeitet. Hilfestellung gab hierzu ein einheitlicher Strukturvorschlag, der im Vorfeld entwickelt wurde und die finale Struktur des Leitbildes abbildete: Vision - Impulse - Praxisfenster. (Mehr zur Struktur des Leitbildes im nachfolgenden Kapitel.)

■ Das Ende fest im Blick, fiel auch der Endspurt über den Sommer 2015 mit einigen zusätzlichen Arbeitsgruppensitzungen nicht schwer: Am 31. August 2015 verabschiedete die Arbeitsgruppe ihr Endergebnis.

Es folgen als nächste Schritte:

■ Übergabe an das Jugendamt als auftraggebende Stelle, Information an den Jugendhilfeausschuss der Stadt Erfurt durch die Verwaltung, Beschluss im Jugendhilfeausschuss im September (angestrebt), Vorstellung des Leitbildes einer breiten Öffentlichkeit im Oktober 2015.

Der Entstehungsprozess

c) Die Arbeitsgruppe und weitere Beteiligte

Fragen, die in diesem Kapitel beantwortet werden:

Wer hat das Leitbild genau geschrieben?
Wie lief der Arbeitsprozess insgesamt?
Wer war alles beteiligt?

■ Das Leitbild in seiner jetzigen Form konnte nur dank einer motivierten Arbeitsgruppe entstehen. Der Prozess der Leitbildentwicklung dauerte insgesamt mehr als 1,5 Jahre.

■ Das Ziel bei der Erarbeitung des Leitbilds war die möglichst breite Beteiligung sowohl von AkteurInnen im Jugendförderplan als auch von Kindern und Jugendlichen der Stadt Erfurt. Mehr als 15 VertreterInnen von Freien Trägern aus den Bereichen der Jugendverbände, der Jugendhäuser, der schulbezogenen Jugendsozialarbeit und der angrenzenden Bereiche der Jugendhilfe arbeiteten ausdauernd und verlässlich am Ziel, ein Leitbild für ein kind- und jugendgerechtes Erfurt 2020 zu entwickeln.

■ Zum Gelingen beigetragen hat dabei, dass durch das Jugendamt Erfurt gleich zwei Weichen zum Erfolg gestellt worden sind: Die Arbeitsgruppe bekam eine interne Koordination durch Christina Wilhelm aus dem Freizeittreff Lindenweg. Und wurde durch eine externe Moderation durch Simone Rieth unterstützt.

■ Die gemeinsame Entwicklung von Zielen und daraus resultierenden Arbeitsweisen war eine der Herausforderungen, denen sich die Arbeitsgruppe stellen musste. Eine transparente und verlässliche Kommunikation sowie regelmäßige und gut strukturierte Treffen trugen zum Gelingen bei. Natürlich waren unterschiedliche Sichtweisen zuzulassen, Befindlichkeiten auszugleichen und die Motivation auch in mancher Phase aufrecht zu erhalten.

Doch spätestens bei der Praxisphase, bei der die Arbeit mit der Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen direkt einfließen konnte, war der gemeinsame Schwung wieder da.

■ Im Endspurt war das Ziel fest im Blick, ein gutes, fundiertes und vor allem greifbares Ergebnis zu erstellen, das sich sehen lassen kann. Diesem Anspruch ist die Arbeitsgruppe durchaus gerecht geworden.

■ Der Prozess der Erstellung, die möglichst breite, partizipative und hochkommunikative gemeinsame Arbeit mit allen Beteiligten und das entwickelte Miteinander über die fachlichen Grenzen hinweg - das sind die eigentlichen Ergebnisse des Leitbildprozesses.

■ Die Arbeitsgruppe tagte am 31. August 2015 zum letzten von insgesamt 21 Mal.

Der Entstehungsprozess

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe:

- PERSPEKTIV e.V. – Geschäftsführung und Schulsozialarbeit (Doreen Bauer, Thomas Volland)
- MitMenschen e.V. – Mehrgenerationenhaus (Anja Kaufmann, Birgit Schuster)
- Stadtjugendring Erfurt – Geschäftsführung (Lutz Gruber / Robert Richter)
- SiT gGmbH – Präventionszentrum (Beate Kühnel)
- DGB Jugend Erfurt – (Gregor Gallner / Björn Schröter)
- Ortsjugendwerk AWO (Thomas Forthaus, Claudia Jährling)
- Jugendamt Erfurt – Bereich Fachberatung Jugendarbeit (Ines Groch)
- Jugendamt Erfurt - Streetwork (Nico Rosenkranz)
- KOMED e.V. – Radio F.R.E.I. (Andreas Barthel, Kerstin Hönemann-Treyße/Ulrike Irrgang)
- Naturfreundejugend Erfurt – (David Rolfs)
- Offene Arbeit des Ev. Kirchenkreises Erfurt (Matthias Weiß, Kerstin Brückner)
- Koordination (Jugendamt) – Christina Wilhelm
- Moderation, fachliche Begleitung – Simone Rieth

■ Ob durch fachliche Mitarbeit, praktische Ergebnisse von Aktionen mit Kindern und Jugendlichen oder auf andere Weise: Impulse der folgenden Organisationen sind in den Leitbildprozess eingeflossen:

PERSPEKTIV e.V., MitMenschen e.V., Stadtjugendring Erfurt e.V., Naturfreundejugend Erfurt, SiT gGmbH - Präventionszentrum, DGB-Jugend Erfurt, Ortsjugendwerk der AWO Erfurt, Streetwork Erfurt, Radio F.R.E.I., Offene Arbeit des Ev. Kirchenkreises Erfurt, Domino e.V. / Kasper, PERSPEKTIV e.V. - Fanprojekt, Music College, Jugendhaus Renne, PERSPEKTIV e.V. - Schulsozialarbeit, Jugendhaus Drosselberg, Jugendhaus Maxi, Jugendweihe e.V., Kinderfreizeittreff HOPPLA der Kindervereinigung Erfurt, Naturfreundejugend Erfurt - Projekt „nordwärts“, Streetwork Nord (FÖZ), Freizeittreff Bischleben, Freizeittreff Lindenweg, Mädchenzentrum, Freizeittreff Stotternheim.

■ Beteiligt waren die SchülersprecherInnen der folgenden Schulen: Gemeinschaftsschule 4, Ludwig-Erhard-Schule, Friedrich-Schiller-Schule, Johannes-Gutenberg-Gymnasium, Kolpingschule, Ulrich-von-Hutten-Schule, Ernst-Benary-Schule, Aktiv-Schule Erfurt, Regelschule Kersleben, Regelschule 23.

Leitbild für ein kind- und jugendgerechtes Erfurt 2020

Hinweise zum Verständnis

■ Das Leitbild „für ein kind- und jugendgerechtes Erfurt 2020“ umfasst 10 THEMENFELDER. Sie lauten „Beteiligung“, „Freizeit ohne Struktur“, „Angebote der Kinder- und Jugendarbeit“, „Willkommenes Miteinander“, „Inklusion“, „Wohnumfeld und Stadtentwicklung“, „Mobilität und Erreichbarkeit von Jugendhilfe“, „Chancengerechtigkeit“, „Außerschulische Jugendbildung“ und „Gesundes Aufwachsen“.

■ Die Themenfelder wurden im Erarbeitungsprozess durch eine dazu gegründete Arbeitsgruppe aus AkteurInnen des Kinder- und Jugendförderplans als relevant identifiziert. Diese Annahme wurde durch eine umfangreiche Praxisphase unter aktiver und vielfältiger Beteiligung von Kindern und Jugendlichen der Stadt Erfurt bestätigt. (Mehr zum Entwicklungsprozess und zur Arbeitsweise erläutert die vorangegangenen Kapitel.)

Das vorliegende Leitbild gliedert sich in drei Bereiche:

VISIONEN

■ In den jeweiligen Themenfeldern werden zentrale Visionen formuliert. Sie beschreiben die Zielrichtung für einen Zeitraum bis etwa ins Jahr 2020. Die Gedankenstellung hinter den Visionen lautet: Wenn die Vision oder das Ziel erfüllt bzw. umgesetzt wird, kann im entsprechenden Themenfeld ein kind- und jugendgerechtes Erfurt erreicht werden.

IMPULSE

■ Jedes Themenfeld enthält von der Vision abgeleitete Impulse. Diese richten sich zum einen an die Kinder- und Jugendhilfe selbst und verfolgen die Fragestellung: Was kann die Kinder- und Jugendhilfe in Erfurt dazu beitragen, um die Vision umzusetzen?


Zum anderen richten sich die Impulse an die Stadt Erfurt mit der Fragestellung: Was erwartet die Arbeitsgruppe aus fachlicher Sicht der Kinder- und Jugendhilfe von der Stadt, um die Vision zu realisieren?

PRAXISFENSTER

■ Das Praxisfenster gibt einen kleinen Einblick in die Entstehung des Leitbilds und zeigt exemplarische Arbeitsweisen, die dem Leitbild als Ganzes zu Grunde liegen. Der Prozess der Leitbilderstellung war partizipativ und methodisch vielfältig angelegt.

Ausdruck davon sind die Thesen oder Grundannahmen, die im Leitbildprozess entwickelt und mit Kindern und Jugendlichen diskutiert und weiter bearbeitet wurden.

Originalzitate aus der direkten thematischen Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen aus Erfurt runden die Praxisfenster ab.



Es geht um

Beteiligung

MITREDEN

VISION

Kinder und Jugendliche erleben, dass ihre Meinung akzeptiert wird und Einfluss hat. Sie können ihre Ideen und Interessen einbringen. Dabei stehen ihnen vielfältige Möglichkeiten zur Beteiligung zur Verfügung. Die Kinder und Jugendlichen werden durch konkrete Unterstützung zur Beteiligung befähigt.

IMPULSE

Kindern und Jugendlichen selbst ist es sehr wichtig, regelmäßig partizipieren zu können.

Einige Befragte identifizierten vor allem das Jugendhaus oder Jugendgruppen als Räume, wo ihre Meinung Einfluss hat, indem sie bei Entscheidungen und Plänen einbezogen werden. Diese Räume sollte die Jugendhilfe erhalten und weiter ausbauen.

Die Bedeutung, die Kinder und Jugendliche Beteiligungsmöglichkeiten einräumen, entspricht jedoch nicht dem derzeitigen Ist-Zustand in Erfurt. Gerade bei Entscheidungen und Planungen der Stadt oder im Schulalltag erkennen die Befragten Defizite. Zur Verbesserung sollten hier Qualitätsstandards zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen sowohl in der Kinder- und Jugendhilfe als auch in den weiteren Lebensbereichen der jungen Menschen entwickelt und angewendet werden.

Ziel muss hierbei sein, Kinder und Jugendliche an allen sie betreffenden Prozessen und Entscheidungen bedarfs- und zielgruppengerecht zu beteiligen.

PRAXISFENSTER

Überprüfte Thesen aus dem Themenfeld:

„Es gibt regelmäßige Möglichkeiten zur Mitbestimmung für mich bei Dingen, die mich interessieren und die mir wichtig sind, und meine Meinung hat Einfluss.“

„Es gibt Orte und Zeiten, in denen ich meine Ideen regelmäßig einbringen kann und in denen meine Meinung akzeptiert wird.“

Durchgeführt wurden zahlreiche Methoden wie Umfragen, Einzelinterviews, Mapping, Standogramm und weitere spielerische Elemente.

Typisches Zitat:

„Also mitzubestimmen haben wir sehr selten die Möglichkeit, das weiß ich auch von anderen Freunden.“

Fazit: Ein Thema mit großer Relevanz – gleichzeitig mit Querschnittsfunktion.



Es geht um

Freizeit ohne Struktur

VISION

Kinder und Jugendliche verfügen über ausreichend Zeit, die nicht vorstrukturiert ist und in der sie das machen können, was sie wollen. Sie verfügen auch über entsprechende Orte, an denen sie das machen können, was ihren Interessen entspricht.

IMPULSE

Auch wenn die Kinder- und Jugendhilfe wenig Einfluss auf schulische und innerfamiliäre Anforderungen an Kinder und Jugendliche nehmen kann, ist ein gewisses Maß an Freizeit für Kinder und Jugendliche wichtig und notwendig.

Kinder und Jugendliche weisen auf wenig „freie Zeit in der Freizeit“ hin. Anforderungen der Schule und Hobbys schränken diese ein. Die Befragten verweisen außerdem auf die Kosten, die Freizeitangebote verursachen. Unterschiedliche Angebote können die Befragten aus Kostengründen nicht nutzen. Ein großes Interesse gibt es allgemein an freien Flächen mit „Raum für Neues“ wie Grünflächen, Parks und Spielplätzen.

Die Kinder- und Jugendhilfe muss hierzu ein stärkeres Bewusstsein in der (Fach-)Öffentlichkeit herstellen und sich einem öffentlichen Diskurs über die Auswirkungen von Zeitverdichtung auf die Gestaltung von Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe stellen.

Dort, wo die Kinder- und Jugendhilfe Einfluss auf die Preisgestaltung nehmen kann, sollten die Kostenbeiträge für Freizeitangebote reduziert werden. Dies fördert die Zugangsgerechtigkeit zu Angeboten. Hierzu ist eine ausreichende Ausstattung der Akteure der Kinder- und Jugendhilfe in Erfurt kontinuierlich notwendig.

PRAXISFENSTER

Überprüfte Thesen aus dem Themenfeld:

„Ich habe Orte und Zeiten, wo und wann ich das machen kann, was und wie ich will.“

Durchgeführt wurden Methoden wie Umfragen, Einzelinterviews und künstlerische Aktionen.

Typisches Zitat:

„Also mir ist meistens nie langweilig. Wenn ich von der Schule komme, mache ich meine Hausaufgaben. Am Montag gehe ich dann zum Schlagzeug und zum Geräteturnen, am Dienstag zum Klavier [...] und am Freitag hab ich mal frei.“

Fazit: Ein Grundbedürfnis von Kindern und Jugendlichen, für das sich die Kinder- und Jugendhilfe stark machen sollte.



Es geht um

Angebote der Kinder- und Jugendarbeit

VISION

Kinder und Jugendliche in Erfurt haben vielfältige Interessen und Ansprüche an Jugendverbände und die offenen Angebote der Kinder- und Jugendarbeit. Alle Kinder und Jugendlichen Erfurts haben die Möglichkeit, in der Nähe ihres Wohnraumes solche Angebote zu nutzen.

IMPULSE

Ausreichende und vielfältige Freizeitangebote vorzuhalten, sind oft der Markenkern und gleichzeitig die Messlatte von erfolgreicher Kinder- und Jugendarbeit einer Stadt. Hieran misst sich die Zufriedenheit von Kindern und Jugendlichen mit den Möglichkeiten, die ihre Stadt ihnen bietet. Insgesamt schätzen Kinder und Jugendliche in Erfurt in den Befragungen ein, dass die Angebote gut angenommen werden, jedoch der Bedarf noch weit höher liegt.

Die Kinder- und Jugendhilfe muss sich den sich ändernden Ansprüchen von Kindern und Jugendlichen flexibel und gleichzeitig verlässlich stellen. Die Kinder- und Jugendhilfe entwickelt sich stetig angebotsorientiert und bedarfsgerecht weiter. Die Ansprüche der Kinder und Jugendlichen werden bei der Gestaltung dieser Angebote berücksichtigt.

Für Jugendliche und junge Erwachsene bietet die Jugendhilfe durch ihre Angebote ein Umfeld, das auch den Berufseinstieg junger Menschen unterstützt, Jugendliche mit schwierigen Hintergründen auffängt und individuelle Fähigkeiten fördert.

Die Stadt Erfurt sollte die Träger der freien Jugendhilfe dabei durch die Sicherstellung geeigneter Rahmenbedingungen und Ressourcen sowie fachliche Begleitung und Impulssetzung kontinuierlich unterstützen. Sie sichert die Bereitstellung wohnortnaher Angebote.

PRAXISFENSTER

Überprüfte Thesen aus dem Themenfeld:

„Es gibt ausreichend und vielfältige Freizeitangebote in Erfurt, aber auch in meiner Nähe.“

„Ich kann an den Angeboten, an denen ich teilnehmen möchte, teilnehmen.“

Durchgeführt wurden Methoden wie Umfragen, Einzelinterviews, Mapping und künstlerische Aktionen.

Typisches Zitat:

„Also in meiner Nähe ist ein Jugendhaus, das ist sehr gut, ist nicht so viel drin. Dass ich auch mal Freizeit habe, wenn meine Freunde keine Zeit haben oder schon was anderes vorhaben, dann gehe ich ins Jugendhaus.“

Fazit: Flexibel sein und verlässlich bleiben – stets eine große Herausforderung.



Es geht um

Willkommenes Miteinander

VISION

Kinder und Jugendliche erfahren in Erfurt ein Klima des willkommenen Miteinanders von Menschen unterschiedlicher Herkunft und gestalten es aktiv mit.

IMPULSE

Kinder und Jugendliche leben und lernen gemeinsam mit Kindern mit Migrations- und Flüchtlingshintergrund. Sie setzen sich ein gegen Rechtsextremismus, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Ausgrenzung und für ein demokratisches und offenes Miteinander.

Interkulturelle und antirassistische Bildungsarbeit, gerade für Fachkräfte in der Jugendarbeit, aber auch für Kinder und Jugendliche selbst, hilft, die Vielfalt der Menschen als positive Herausforderung zu erkennen und wertzuschätzen.

Die Jugendhilfe schafft durch konkrete Begegnungen in ihren Angeboten Anknüpfungspunkte für ein gemeinsames Erleben.

Die Stadt Erfurt ist sich ihrer Vorbildfunktion für die nachwachsenden Generationen bewusst. Sie lebt ein offenes Klima vor. Sie stellt den Akteuren der Jugendhilfe in Erfurt genug Raum und vor allem Ressourcen für eine gemeinsame Bildungsarbeit bereit. Damit reagiert sie auf die gestiegenen Anforderungen. So kann der Grundstein für gesellschaftliche Akzeptanz, gegenseitiges Verständnis und für eine Vorstellung von Bereicherung gelegt werden.

PRAXISFENSTER

Überprüfte Thesen aus dem Themenfeld:


„In Erfurt gibt es Raum für Neues.“

Durchgeführt wurden Methoden wie Umfragen, Einzelinterviews, Workshops und Gespräche.

Typisches Zitat:

„Ich fände es gut, wenn die Stadt heruntergekommene Häuser sanieren würde, damit Flüchtlinge drin wohnen können.“

Fazit: Gelingendes Zusammenleben fördern – eine Investition in die Zukunft.



Es geht um

Inklusion

VISION

Die Gemeinsamkeit der Kinder und Jugendlichen ist, dass sie sich alle voneinander unterscheiden und somit einzigartig sind. Diese Unterschiedlichkeit ist überall in Erfurt gewollt und willkommen.

IMPULSE

Inklusion ist der Schlüssel zu wesentlichen Grundwerten des gesellschaftlichen Zusammenlebens in Erfurt: Achtung, Respekt und Wertschätzung untereinander. Diese Werte können nur in einem gemeinsamen Miteinander erlernt und gelebt werden.

Die Kinder- und Jugendhilfe in Erfurt trägt dafür Sorge, dass ihre Regelstrukturen Raum für Inklusion und Vielfalt für alle Kinder und Jugendlichen bieten.

Entsprechend ausgestattet fördert sie das Potential, das in der Unterschiedlichkeit der Kinder und Jugendlichen steckt, z.B. durch niedrigschwellige und vielfältige Zugänge zu ihren Angeboten.

PRAXISFENSTER

Überprüfte Thesen aus dem Themenfeld:

„Ich werde so akzeptiert, wie ich bin.“


„Die in der Vielfalt enthaltenen Ressourcen sind Chancen für alle.“

Durchgeführt wurden Methoden wie Umfragen, Einzelinterviews und spielerische Aktionen.

Typisches Zitat:

„Behinderte Menschen sind nur normale Menschen, sie können nix für ihre Behinderung, also sollte man sie nicht trennen.“

Fazit: Ein Querschnittsthema mit zahlreichen Anknüpfungspunkten in der Kinder- und Jugendhilfe und darüber hinaus.



Es geht um

Wohnumfeld und Stadtentwicklung

VISION

Kinder und Jugendliche werden bei der Stadtentwicklung einbezogen und haben ein Mitspracherecht, was die Gestaltung ihres Wohnumfeldes angeht. Es gibt ausreichend bezahlbaren Wohnraum für alle in allen Stadtteilen Erfurts, um Chancengerechtigkeit und Vielfalt zu ermöglichen sowie Segregationsprozessen entgegen zu wirken.

IMPULSE

Kinder und Jugendliche stellen einen engen Bezug zwischen den Einkommensverhältnissen und dem Wohnumfeld her: Das Einkommen bestimmt den Ort des Wohnens. Entsprechend wünschen sich Kinder und Jugendliche, dass es in Erfurt mehr bezahlbaren Wohnraum für junge Menschen geben soll (z. B. für Studierende). Auch bei der Mitgestaltung des Wohnumfeldes wünschen sich Kinder und Jugendliche mehr Mitbestimmung und Berücksichtigung ihrer Interessen.

Die Kinder- und Jugendhilfe muss diese Anforderungen der Kinder und Jugendlichen stärker als ein relevantes Thema erkennen, es fachlich bearbeiten und eine Plattform dafür bieten, die Interessen der Kinder und Jugendlichen in die Öffentlichkeit und an relevante Entscheidungsträger zu transportieren.

Die Stadt Erfurt soll Kinder und Jugendliche im Rahmen geeigneter Strukturen in relevante Planungsprozesse einbinden. Die Kinder- und Jugendhilfe unterstützt und begleitet diese Prozesse. Darüber hinaus soll sich die Stadt Erfurt für bezahlbaren Wohnraum in der ganzen Stadt einsetzen.

PRAXISFENSTER

Überprüfte Thesen aus dem Themenfeld:


„Ich kann da und so wie ich will wohnen und leben.“ „Veränderungen im Wohnumfeld berücksichtigen meine Interessen.“
„Wenn ich Hilfe brauche, gehe ich nur um die Ecke.“

Durchgeführt wurden Methoden wie Umfragen, Mapping, Einzelinterviews und kreative Aktionen.

Typisches Zitat:

„Fragt uns mal, wenn ihr was machen wollt.“

Fazit: Ein Thema, das Kinder und Jugendliche grundlegend betrifft und die Kinder- und Jugendhilfe als städtischen Akteur braucht.



Es geht um

Mobilität und Erreichbarkeit von Jugendhilfe

VISION

Kinder und Jugendliche können sich in der Stadt Erfurt sowie in den Ortschaften sicher, leicht und flexibel bewegen, um selbstständig ihren Interessen nachzugehen.

IMPULSE

Gelingende Mobilität ist für Kinder und Jugendliche in Erfurt ein wichtiges Thema. Sie ist Voraussetzung dafür, ihren individuellen Interessen nachzugehen und am städtischen Leben teilnehmen zu können. Probleme wie der geringe Anteil und die schlechte Beschaffenheit von Fahrradwegen, die als zu hoch eingeschätzten Preise für den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) sowie die Taktung des ÖPNV in den Erfurter Randgebieten, sowohl wochentags und besonders am Wochenende, betreffen Kinder und Jugendliche überdurchschnittlich.

Die Kinder- und Jugendhilfe muss diese Anforderungen der Kinder und Jugendlichen stärker als ein relevantes Thema erkennen, es fachlich bearbeiten und eine Plattform dafür bieten, die Interessen der Kinder und Jugendlichen in die Öffentlichkeit und an relevante Entscheidungsträger zu transportieren.

Die Stadt Erfurt sollte die Interessen der Kinder und Jugendlichen nach selbstständiger Mobilität im Rahmen eines Gesamtkonzepts in der Verkehrsplanung berücksichtigen. Kindern und Jugendlichen sollten deshalb die unentgeltliche Nutzung des ÖPNV sowie ein ausgebauten Fahrradwegenetz zur Verfügung stehen.

PRAXISFENSTER

Überprüfte Thesen aus dem Themenfeld:

„Ich kann Dinge, die mich interessieren und die mir wichtig sind, zum Beispiel mit dem Fahrrad und ÖPNV sicher, leicht und flexibel erreichen.“

Durchgeführt wurden Methoden wie Umfragen, Mapping und Einzelinterviews.

Typisches Zitat:

„Und das ist halt doof, man muss ja auch noch 1.50 € oder 1.40 € für sich bezahlen. [...] Wenn man das zwei Mal in der Woche macht, ist man ja gleich wieder arm.“

Fazit: Ein stets aktuelles Thema – die Kinder- und Jugendhilfe ist in ihrer Funktion als Interessenvertretung gefordert.



Es geht um

Chancengerechtigkeit

VISION

Kinder und Jugendliche können unabhängig von ihrer sozialen Situation an Angeboten der Jugendhilfe in Erfurt teilhaben, wie es ihren Interessen und Fähigkeiten entspricht. Kinder und Jugendliche in Erfurt wissen, wo sie für sie relevante Informationen dazu finden.

IMPULSE

Kinder und Jugendliche in Erfurt sollen gleichberechtigte Möglichkeiten für ihre Freizeitgestaltung haben. Die Kinder- und Jugendhilfe möchte dazu beitragen, dass sich allen Kindern und Jugendlichen gerechte Chancen zur individuellen Entwicklung außerhalb von Schule bieten.

Dabei geht es darum, die Unterschiedlichkeit der Möglichkeiten der Jugendhilfe in Erfurt zu erkennen und gleichzeitig für einen angemessenen innerstädtischen Ausgleich zu sorgen. Die Stadt Erfurt fördert die Zugangsgerechtigkeit zu Angeboten durch ein abgestimmtes innerstädtisches Konzept, das die besonderen sozialen und gesellschaftlichen Herausforderungen berücksichtigt, z.B. für Kinder und Jugendliche aus den Ortschaften.

Sie fördert weiterhin den kostenfreien Zugang zu Medien als Beitrag zur Sicherstellung der Chancengerechtigkeit in Erfurt.

PRAXISFENSTER

Überprüfte Thesen aus dem Themenfeld:

„Ich kann mitmachen, wie ich möchte und (so) wie ich kann.“

„Ich weiß, wo ich Informationen zu Dingen, die mich interessieren und die mir wichtig sind, finde.“

Durchgeführt wurden Methoden wie Umfragen, Einzelinterviews, Workshops.

Typisches Zitat:

„Na ja, wenn ich mal ins Kino will, dann muss ich erst mal mit meinem eigenen Geld bezahlen und wenn ne Freundin für mich bezahlt, dann muss ich es ihr zurückgeben. Das geht auch nicht. Also bin ich nur ganz selten woanders.“

Fazit: Ein Thema mit großen Auswirkungen in alle Lebensbereiche.



Es geht um

Außerschulische Bildung

VISION

Über die Schule hinaus gibt es vielfältige Bildungsangebote, in denen sich die Kinder und Jugendlichen nach eigenen Interessen Wissen, Kompetenzen, Erfahrungen und Fähigkeiten aneignen und anwenden können im Sinne einer emanzipatorischen Bildung. Dabei wird Bildung von Kindern und Jugendlichen nicht ausschließlich als Schulbildung wahrgenommen.

IMPULSE

Bildung wird von den meisten Kindern und Jugendlichen auf Schulbildung reduziert. Dieses schulische Lernen wird von ihnen als etwas Vorgegebenes wahrgenommen. Dabei wird das selbstbestimmte außerschulische Lernen von einem großen Teil der befragten Kinder und Jugendlichen als wichtig eingeschätzt.

Daher sollte ein herausragendes Ziel der Kinder- und Jugendhilfe sein, die außerschulischen Bildungsangebote in großer Bandbreite und Vielseitigkeit zur Verfügung zu stellen und zu gestalten. Die Selbstbestimmtheit von Bildungsprozessen sollte dabei besonders im Vordergrund stehen.

Die Ausgestaltung der Zusammenarbeit von Schulen und Trägern der Jugendhilfe sollte die Stadt Erfurt aktiv begleiten und durch geeignete Rahmenbedingungen sicherstellen, dass eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe stattfinden kann.

PRAXISFENSTER

Überprüfte Thesen aus dem Themenfeld:

„Außerhalb der Schule lerne ich auch und besonders das, was ich will.“

„Ich kann ausprobieren, was mir Spaß macht.“

„Ich bestimme selbst, wie ich lerne.“

Durchgeführt wurden Methoden wie Umfragen, kreative und spielerische Aktionen sowie Einzelinterviews.

Typisches Zitat:

„Lernen wird vor allem von LehrerInnen und Eltern beeinflusst – Selbstbestimmung ist schwierig.“

Fazit: Ein Dauerbrenner in der Kinder- und Jugendhilfe – immer wieder aktuell.



Es geht um

Gesundes Aufwachsen

VISION

Kinder und Jugendliche wachsen in Erfurt gesund und wohlbehalten unabhängig von der wirtschaftlichen Situation der Eltern auf. Sie haben Zugang zu gesunder Ernährung, verfügen über genügend Platz zum Lernen und Spielen, sind vor schädlichen Einflüssen geschützt und können am kulturellen und gesellschaftlichen Leben teilhaben.

IMPULSE

In der Regelarbeit der Jugendhilfe werden Angebote zur Selbstwertstärkung von Kindern und Jugendlichen regelmäßig durchgeführt. Dazu gehört auch die Bereitstellung von geschlechtssensiblen Angeboten. Gezielte Präventionsprojekte unterstützen dabei in besonderen Schwerpunkten. Die erfolgreiche Kooperation verschiedener Akteure, wie z.B. Jugendhilfe, Schule, Gesundheitswesen und Suchthilfe, kann ergänzend dazu beitragen, Kinder und Jugendliche bei gesundem Aufwachsen zu unterstützen. Hierfür gilt es geeignete Formen der Vernetzung zu entwickeln und zu verstetigen. Die Stadt Erfurt sollte die bestehenden Angebote zur Unterstützung von gesellschaftlicher Teilhabe, z. B. Familienpass oder Bildungsgutscheine, ergänzend zur Jugendhilfe weiter ausbauen und fördern.

PRAXISFENSTER

Überprüfte Thesen aus dem Themenfeld:

„Mir fehlt in Erfurt nichts.“

Durchgeführt wurden Methoden wie Umfragen, Einzelinterviews und kreative Aktionen.

Typisches Zitat:

„Und was ich mir wünsche ist, wo man mal was kostenlos oder gratis kriegt.“

Fazit: Ein gelingendes Aufwachsen – mit der Kinder- und Jugendhilfe als Partner.

Ausblick

Handlungsempfehlungen zur Weiterarbeit mit dem Leitbild

■ Das vorliegende Leitbild versteht sich als ein erstes, aber wichtiges Zwischenergebnis auf dem Weg zu einem kind- und jugendgerechten Erfurt 2020. Diese Entwicklung ist natürlich als Prozess angelegt. Die Überprüfung und Überarbeitung des Leitbildes in der Zukunft wohnt diesem Prozess inne. Das Leitbild ist damit kein Abschluss eines Prozesses, sondern eigentlich ein Beginn.

■ Die öffentliche Präsentation und Diskussion des Leitbilds mit Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe, mit Kindern und Jugendlichen direkt, aber auch mit VertreterInnen der Politik, bringt die Inhalte des Leitbilds in den fachlichen Diskurs ein.

■ Die Verbreitung des Leitbilds in den Einrichtungen der Erfurter Kinder- und Jugendhilfe erreicht zahlreiche Kinder und Jugendliche in Erfurt und macht zugleich die Wertschätzung für die Arbeit der Kinder- und Jugendhilfe sichtbar.

■ Die Inhalte und Themen des Leitbilds laden durch die vielfältigen Anknüpfungspunkte zu einer methodischen Weiterarbeit mit Kindern und Jugendlichen ein.

■ Das Leitbild enthält Anstöße für die Kinder- und Jugendhilfe, sich stärker als Schnittstelle zwischen den Interessen der Kinder und Jugendlichen und den angrenzenden Bereichen wie z. B. Stadtplanung, ÖPNV, Bildung, Gesundheit und Schule zu entwickeln.

■ Nicht zuletzt gilt es, die im Leitbildprozess gewonnenen Erkenntnisse, Kontakte und Erfahrungen als wertvolle Bereicherung zu betrachten und für die weitere Entwicklung der Kinder- und Jugendhilfe in Erfurt gewinnbringend einzusetzen.

Impressum

Herausgeber



Redaktion

Jugendamt
Abteilung Kinder und Jugendförderung
Sachgebiet Jugendarbeit
Steinplatz 1
99085 Erfurt

Frau Rieth, NaturFreunde Thüringen e.V.

E-Mail: jugendamt@erfurt.de

Internet: www.erfurt.de/ef114305

Titelbild: Alle Fotos wurden der Foto-DVD "Blickwinkel", die der Deutsche Bundesjugendring im Rahmen von "Projekt P - misch dich ein" produziert hat, entnommen.

Bild Innenseiten: Alle Fotos wurden der Foto-DVD "Blickwinkel", die der Deutsche Bundesjugendring im Rahmen von "Projekt P - misch dich ein" produziert hat, entnommen.